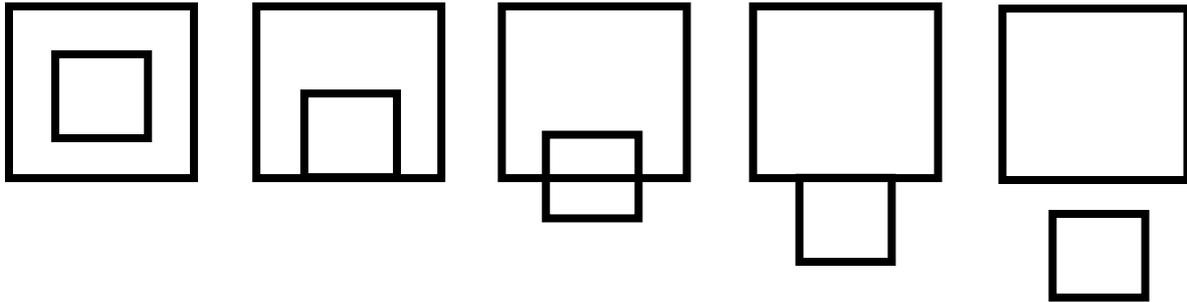


Prof. Dr. Alfred Toth

## Bindende und gebundene Räume

1. In Toth (2015) hatten wir 5 elementare Strukturtypen für zwei Mengen A und B hinsichtlich ihrer ontotopologischen Lage unterschieden. In ihrer einfachsten Form kann man diese Strukturtypen wie folgt darstellen:

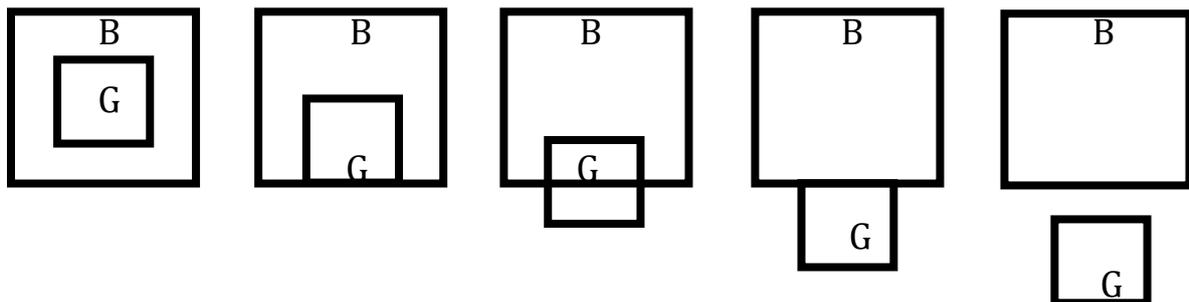


Unter Benützung des folgenden Satzes (vgl. Toth 2020):

**SATZ DER ONTOTOPOLOGISCH-SEMIOTISCHEN ÄQUIVALENZ:** Die semiotische Operation der Bindung korrespondiert der ontotopologischen Eigenschaft der Co-possession, d.h. es gilt  $B = C$ .

Lemma. Aus  $B = C$  folgt  $G = P$ .

läßt sich die Verteilung von G und B wie folgt in die Strukturtypen eintragen.



2. Wie man leicht erkennt, gilt in diesem Falle sogar, daß einerseits die vorgegebene Unterscheidbarkeit zwischen dem, was Raum ist und dem, was Teilraum ist, eine Zuweisung dessen ermöglicht, was bindet und was gebunden wird. Andererseits muß aber zugleich die Unterscheidbarkeit zwischen dem, was bindet und dem, was gebunden wird, vorgegeben sein, um Räume und Teilräume voneinander abgrenzen zu können.

Prinzipiell ist ein Raum ein Repertoire, ein binding object, in dem andere Objekte plaziert werden können, die, sobald sie zu Teilobjekten des binding

objects geworden sind, durch diesen gebunden, d.h. bounding objects geworden sind. Man könnte also soweit gehen zu sagen: Durch Abbildung von Objekten wird ein (repertoireieller) Raum von einem bindenden zu einem gebundenen. Entsprechend führen wir hier die Unterscheidung zwischen bindenden und gebundenen Räumen ein. Wir verstehen unter bindenden Räumen Räume, die, häufig thematisch prädisponiert oder mindestens disponibel, für einen bestimmten Zweck konstruktiv vorgegeben sind. Als Beispiel diene das Eßzimmer im nachstehenden ontischen Modell. Dieser Raum kann kaum einer anderen Funktion als der eines Eßzimmers zugewiesen werden. Dazu befindet sich der Raum in unmittelbarer Nähe der Küche, durch diesen mit einem transgressiven Objekt, einer Durchreiche, verbunden.



Segantinistr. 88, 8049 Zürich

Vgl. damit das folgende Esszimmer:



Badenerstr. 581, 8048 Zürich

Hier liegt kein bindender, sondern ein gebundener Raum vor, also ein Raum nicht mit minimaler, sondern mit maximaler Repertoirität. Er ist relativ frei abbildbar mit irgendwelchen thematischen Objekten und Konstellationen. Vgl. im Bild etwa hinten das Sofa als Teil des ontischen Themas «Wohnzimmer». Immerhin wurde für das Thema «Eßzimmer» wiederum ein Teilraum in unmittelbarer Nähe der Küche (bzw. des an eine solche, de facto nicht existierenden, thematischen Teilraum erinnernden Herdes) selektiert.

#### Literatur

Toth, Alfred, Strukturtheorie der Ontotopologie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

Toth, Alfred, Semiotische Kategorisierung ontotopologischer Bindung In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2020

22.12.2020